

# Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL) – Inklusion als Thema in der Lehrer:innenbildung etablieren!

Julia Eiperle, Markus Gloe, Ulrich Heimlich, Mario Riesch

*In der zweiten Förderphase der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLB)“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) stand im Rahmen des Projektes „Lehrerbildung@LMU“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Teilprojekt „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“ zunächst die Erprobung, Evaluation und Optimierung der Lernplattform „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“ im Mittelpunkt. Zielgruppe der !DL-Lernplattform waren zunächst vor allem Studierende und Lehrende in der ersten Phase der Lehrer:innenbildung an Universitäten. Die Plattform sollte von Anfang an selbstständig und ohne tutorielle Begleitung genutzt werden können. Nach Fertigstellung wurde die Lernplattform für alle Phasen der Lehrer:innenbildung geöffnet und findet mittlerweile in Workshops im Referendariat sowie der Lehrer:innenfortbildung Verwendung. Im Beitrag werden die !DL-Lernplattform sowie der damit verbundene Prozess der Erprobung, Evaluation und Optimierung vorgestellt. Darüber hinaus wird ein Blick in die Projektzukunft geworfen. Im Mittelpunkt stehen hier die Workshops sowie die Frage „!DL – eine wertevermittelnde Lernplattform?“.*

*Schlüsselwörter: Inklusion, Lehrer:innenbildung, Lernplattform, Erprobung, Evaluation, Optimierung, Werte, Wertebildung, Haltung*

## 1. Inklusion als Aufgabe der Lehrer:innenbildung

„Inklusiver Unterricht ist Aufgabe aller Schulen.“ Das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen lässt in Art. 2 Abs. 2 mit dieser Formulierung keinerlei Zweifel daran aufkommen, dass inklusiver Unterricht eine zentrale Aufgabe für jede Schule und damit für jede Lehrkraft in Bayern darstellt. Auf Bundesebene sieht auch die Kultusministerkonferenz in ihrem Beschluss *Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen* vom 20.10.2011 „[d]ie Ausrichtung der Schulen auf die unterschiedlichen Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen [...] [als] eine grundsätzliche Aufgabe“ (KMK 2011: 3) vor. Das Erfüllen dieser Aufgabe ist jedoch von unterschiedlichen Gelingensfaktoren

abhängig, unter anderem von einer inklusionsorientierten Professionalisierung der Lehrkräfte. Somit ist Inklusion zweifelsfrei auch als eine zentrale Aufgabe der Lehrer:innenbildung in allen ihren Phasen zu begreifen (vgl. Heimlich 2019). Das seit 2015 an der Ludwig-Maximilians-Universität München laufende Projekt „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“ will daher mithilfe einer Lernplattform einen Beitrag zur inklusionsorientierten Professionalisierung von Lehrkräften in allen Phasen der Lehrer:innenbildung leisten. Im Rahmen des Beitrags wird zunächst das Projekt, insbesondere die verfolgten Ziele und die bereits gegangenen Schritte, vorgestellt. Im Anschluss werden der Aufbau sowie ausgewählte Elemente der Plattform beleuchtet. Weiterhin wird der sogenannte „EEO-Prozess“ der !DL-Lernplattform, also der Prozess der Erprobung, Evaluation und Optimierung, offengelegt. Abschließend wird der nächste Schritt im Projekt, die Verbreitung mittels Workshops sowie die Begleitforschung zur Frage, ob !DL eine wertevermittelnde Lernplattform ist, erläutert.

## 2. Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL): Projekthintergrund

Das Projekt „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“ ist Teil des Programms „Lehrerbildung@LMU“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München und wird im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLB)“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Primäres Ziel des Projekts ist der Aufbau einer Lernplattform ohne tutorielle Begleitung, um Lehramtsstudierende aller Fächer und Schularten auf ein inklusives Schulsystem vorzubereiten. Eine Besonderheit der Lernplattform besteht in der multiprofessionellen (Lehrkräfte, Wissenschaftler:innen, Filmteam, Schulkooperationen) sowie interdisziplinären Zusammenarbeit (Sonderpädagogik, Fachdidaktik, Grundschulpädagogik und -didaktik). Die Plattform stellt niederschwellig Filme, Audio-Dateien sowie darauf bezogene Lehr-Lernmaterialien zur Verfügung.

Der Name des Projekts – Inklusionsdidaktische Lehrbausteine – verweist auf das zentrale Anliegen, die Lernplattform in die universitäre Lehre, also in bestehende oder neu geschaffene Lehrveranstaltungen, einzubinden. Die Plattform kann in diesem Sinne als eine Art multimedialer Baukasten verstanden werden: Lehrende können einzelne Bausteine der Plattform für ihre Lehrveranstaltung auswählen und miteinander kombinieren, um angestrebte Kompetenzen bei den Studierenden für einen inklusiven Schulalltag zu fördern. Zugleich können die Studierenden im Rahmen der Lehre, z.B. zur Gestaltung eines Referats oder einer ganzen Sitzung, ebenfalls auf einzelne Bausteine der Plattform zurückgreifen. Darüber hinaus können sich die Studierenden im Selbststudium die Inhalte der Lernplattform aneignen. Primäre Zielgruppen der Plattform sind daher Studierende und Lehrende der ersten Phase der Lehrer:innenbildung. Erprobungen in der zweiten und dritten Phase der Lehrer:innenbildung rücken zudem Referendar:innen sowie Lehrkräfte im aktiven

Dienst als weitere Zielgruppen in den Fokus des Interesses. Auch hier zeichnen sich bereits vielfältige Einsatzmöglichkeiten der Plattform ab, um dem erhöhten Fortbildungsbedürfnis auf Seiten der Lehrkräfte zu begegnen.

Durch eine Bearbeitung der Plattform in Anlehnung an das *Profil für inklusive Lehrer:innen* sollen bestimmte *Kompetenzen* gefördert werden (vgl. European Agency for Development in Special Needs Education 2012: 13f.). Die Plattform regt diesen Zuwachs an Kompetenzen insbesondere durch die intensive Beschäftigung der Nutzer:innen mit exemplarischen Fallbeispielen an:

- *Lehrer:innen nehmen Unterschiede bei Lernenden als Ressource und Bereicherung für Bildung wahr:* In den Filmen und Begleitmaterialien wird nicht nur auf eine Darstellung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und möglicher Schwierigkeiten beim Lernen Wert gelegt. Genauso wichtig ist es, für und gemeinsam mit den Nutzer:innen Möglichkeiten eines lösungsorientierten Umgangs mit den Gegebenheiten aufzuzeigen.
- *Lehrer:innen unterstützen gleichermaßen alle Lernenden in heterogenen Lerngruppen:* Unterrichtsprinzipien wie Strukturierung und Visualisierung, Individualisierung und Differenzierung, Elementarisierung und das handelnde Lernen werden in vielen Bereichen der Plattform aufgegriffen. Die Plattform kann und will dabei keine „Rezepte für alle Fälle“ vermitteln. Sie zeigt einen gelingenden Umgang mit Heterogenität exemplarisch anhand von Erfahrungen auf, die Studierende und aktive Lehrkräfte an den kooperierenden Schulen bei konkreten Unterrichtsversuchen gemacht und reflektiert haben.
- *Lehrer:innen kooperieren bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in multiprofessionellen Teams und mit Eltern und Familien:* Die Bedeutung der Kooperation in multiprofessionellen Teams als entscheidender Gelingensfaktor von Inklusion wird in Filmen, Audio-Dateien sowie Lehr- und Lernmaterialien in vielfältiger Weise betont. Thematisiert werden die Zusammenarbeit zwischen Regelschullehrkräften und sonderpädagogischen Lehrkräften (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst und Profilschulen Inklusion), sowohl in den Schulen als auch bei der Gestaltung von Lehrveranstaltungen in der Universität, zwischen Lehrkräften und Schulbegleitungen und zwischen unterschiedlichen Lehrkräften und ihrer Schulleitung. Viele Filme und Materialien auf der Plattform sind Früchte dieser Arbeit in multiprofessionellen Teams an der Universität.
- *Lehrer:innen reflektieren die eigene Praxis und lernen selbst kontinuierlich hinzu:* Lehrkräfte, die ihre Erfahrungen aus und eigene Entwicklungen in der Unterrichtspraxis reflektieren, sind ein wesentlicher Bestandteil in der Mehrzahl der 40 Filme auf der Plattform. In den Audio-Dateien bilden sie sogar ein zentrales Schwerpunktthema. Dabei kommen Lehrkräfte aus unterschiedlichsten Schularten zu Wort.

Zur Erreichung der gesteckten Ziele gliedert sich das Projekt in zwei Phasen:

1. In der ersten Phase von Herbst 2015 bis Sommer 2019 lag der Schwerpunkt auf der *Konzeption und Entwicklung der inklusionsdidaktischen Lehrbausteine* (Filme, Audio-Dateien und Lehr-Lernmaterialien) in Kooperation mit einem professionellen Filmteam. Bei der Erstellung der Medien und Begleitmaterialien waren sowohl Mitarbeiter:innen aus dem Bereich der Sonderpädagogik, der Grundschulpädagogik und -didaktik sowie verschiedenen Fachdidaktiken der Ludwig-Maximilians-Universität München beteiligt. Die Filme, Audio-Dateien und Begleitmaterialien sind dabei häufig das Ergebnis kooperativer Lehrveranstaltungen und berücksichtigen dadurch die in diesem Rahmen geäußerten Interessen, Wünsche und Erfahrungen der Studierenden. Insgesamt umfasst die Plattform nach aktuellem Stand 40 Filme mit einer Gesamtlänge von rund 291 Minuten, 58 Audio-Dateien sowie über 1000 Seiten PDF-Dateien (Informationstexte, Fallbeispiele, Übungen, Lösungen etc.). Um diese Fülle an Material zugänglich zu machen, wurden unterschiedliche Zugänge konzipiert und technisch umgesetzt (s. Abschnitt 3).
2. Die aktuelle, zweite Phase von Herbst 2019 bis Winter 2022 steht im Zeichen von *Erprobung, Evaluation und Optimierung der Lernplattform* (s. Abschnitt 4). Darüber hinaus finden in diesem Zeitraum die schrittweise Öffnung und Verbreitung statt. Weiterhin soll der Forschungsfrage nachgegangen werden, ob es sich bei der !DL-Lernplattform um eine wertevermittelnde Lernplattform handelt.

### 3. Aufbau und ausgewählte Elemente der Lernplattform „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“

#### *Aufbau*

Die Nutzer:innen befinden sich nach dem Aufrufen der Webseite zunächst auf einer allgemeinen Startseite, die neben dem Sachregister, den FAQs und einem Tutorial die zwei zentralen Zugänge zu den einzelnen Bestandteilen der Plattform beinhaltet: Menü und Navigator.

Die *Menüleiste* bündelt dabei die Plattformbereiche:

- „Inklusive Momente“,
- „Förderschwerpunkte“ (inkl. Unterbereiche „emotionale und soziale Entwicklung“, „geistige Entwicklung“, „Hören“, „Lernen“, „Sprache“)
- „Fachdidaktiken“ (inkl. Unterbereiche „Chemie“, „Deutsch“, „Englisch“, „Geschichte“, „Mathematik“, „Musik“, „Politik und Gesellschaft“),
- „Schulstufen“ (inkl. Unterbereiche „Primarstufe“, „Sekundarstufe“)
- sowie „Querschnittsthemen“ (inkl. Unterbereiche „Beziehung“, „Haltungen“, „Herausforderungen“, „Kommunikation“, „Unterrichtspraxis“).

The screenshot shows the homepage of the 'Inklusionsdidaktische Lehrbausteine - !DL' platform. At the top, there is a header with the LMU logo and the text 'LEHRSTUHL FÜR LERNBEHINDERTENPÄDAGOGIK'. Below this is a search bar and navigation links for 'www.lmu.de', 'LMU-Portal', 'Münchener Zentrum für Lehrerbildung', and 'Sitemap'. The main content area features a large heading: 'Herzlich willkommen auf der Seite Inklusionsdidaktische Lehrbausteine!'. Below the heading is a quote: '„Inklusiver Unterricht ist Aufgabe aller Schulen.“ (Bayerisches Gesetz über Erziehung und Unterricht)' followed by '„Hilfe! Auch meine? Und wie soll das gehen?“'. A paragraph explains the goal of an inclusive school. To the right, there is a 'Plattform-Tutorial' video player and buttons for 'Broschüre', 'Flyer', 'Sachregister', and 'FAQ'. At the bottom, a 'Navigator' diagram is shown, which is a semi-circle divided into segments for 'Politik und Gesellschaft', 'Sprache', 'Kommunikation', 'Lernprozesse', 'Geistige Entwicklung', 'Deutsch', and 'Sekundarstufe I'. A text box above the diagram says 'Alle Materialien erreichen Sie wahlweise über die inhaltlich deckungsgleichen Zugänge im Menü oder über den Navigator'.

Abb. 1: Ausschnitt aus der Startseite

Der sogenannte *Navigator* in der Bildschirmmitte führt als zweiter zentraler Zugang per Klick auf die einzelnen Begriffe zu denselben Bereichen der Plattform. Um auszudrücken, dass Inklusion ein Prozess mit vielen Beteiligten ist, die in unterschiedlichsten Kombinationen zusammenwirken können, befindet er sich in ständiger Bewegung.

Im *Sachregister* haben die Nutzer:innen die Möglichkeit, sich mithilfe einer Auswahl an alphabetisch geordneten Begriffen der Thematik der Plattform anzunähern. Im *FAQ* finden sich kurze Antworten zu häufig gestellten Fragen rund um das Thema Inklusion in der Schule. Eine besondere Bedeutung kommt dabei zentralen Begriffsbestimmungen wie bspw. „Inklusion“ oder „sonderpädagogischer Förderbedarf“ zu. Im *Tutorial* erhalten die Nutzer:innen einen kurzen Überblick über den Aufbau und die Funktionsweise der Plattform.

### *Ausgewählte Elemente: „Inklusive Momente“*

In einem inklusiven Bildungssystem stehen wir vor der Aufgabe, ein Konzept inklusiver Bildung als Bildung für alle zu entwickeln. Im Kern geht es darum, inklusive Momente im Bildungsprozess zu schaffen (vgl. Heimlich 2017). Diese sind somit auch Kulminationspunkt und programmatische Grundlage der Plattform und bilden deshalb den Mittelpunkt des sogenannten Navigators. Auf der Plattform werden darunter Momente in Schulen gefasst, in denen es möglich wird, dass alle Schüler:innen einbezogen sind und etwas einbringen können. Die Plattform will mit ihrem Angebot die Studierenden auf dem Weg dahin begleiten, solche inklusiven Momente in ihrem Unterricht zu realisieren. Teilhaben und Beitragen sind dabei die Grunddimensionen inklusiver Momente, aus denen sich inklusive Bildungsprozesse entwickeln können. Aus der Sicht der einzelnen Person entstehen inklusive Momente im Bildungsprozess immer dann, wenn es gelingt, nicht nur kognitiv-sprachliche Bildungsangebote zu machen, sondern alle Sinne mit einzubeziehen und auch die soziale und emotionale Qualität von Spiel- und Lernerfahrungen zu berücksichtigen. Dabei geht es sowohl um die Bereitstellung individualisierter Bildungsangebote als auch um die Ermöglichung der Begegnung, damit inklusive Momente entstehen. Letztlich sind dazu Spiel- und Lernsituationen erforderlich, die sich durch Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen ebenso auszeichnen wie durch haltgebende Strukturen. Beim gemeinsamen Spielen, Lernen, Arbeiten und Leben ergeben sich Erfahrungsmöglichkeiten, die eine besondere Qualität des Umgangs miteinander trotz aller Unterschiede beinhalten. Erst dadurch wird Demokratie als Lebensform auch im Bildungssystem realisiert. Inklusive Bildungsangebote schaffen so die Voraussetzung für eine „egalitäre Differenz“ (Prenzel 1995), wenn alle gleichberechtigt teilhaben können, auch wenn alle unterschiedlich sind. Inklusive Bildung steht von daher in dem grundsätzlichen demokratischen Spannungsverhältnis zwischen dem Recht auf Gleichheit (z.B. vor dem Gesetz bzw. in der Aneignung von Kultur) und dem Recht auf Freiheit (z.B. in der Wahl des Wohnortes oder des Arbeitsplatzes).

### *Ausgewählte Elemente: „Querschnittsthemen“*

Im Verlauf des interdisziplinär angelegten Projekts zeigte sich, dass die gedrehten Filme und die entwickelten Begleitmaterialien trotz aller Unterschiedlichkeit gemeinsame inklusionsbezogene Themen behandeln: sogenannte Querschnittsthemen. In Gesprächen mit den Beteiligten haben sich mit der Zeit fünf solcher Themen als die entscheidenden herauskristallisiert: Beziehung, Haltungen, Herausforderungen, Kommunikation und Unterrichtspraxis. Jedes Querschnittsthema wird auf der Plattform mithilfe einer Wabenstruktur aufgegriffen. In der Mitte der Struktur wird das jeweilige Querschnittsthema in einer grauen Wabe benannt und mit drei bis vier Fragen oder Halbsätzen in farbigen Waben weiter konkretisiert. Die daran anknüpfenden helleren Waben sind mit der Maus anklickbar und führen zu

thematisch passenden Dateien oder Bereichen der Plattform. Mithilfe von Icons innerhalb der Waben ist für die Nutzer:innen schnell ersichtlich, um welche Art der Verlinkung es sich handelt: Verlinkung zu Filmen, Audios, Textdokumenten, Übungen, Übungslösungen oder Gesamtseiten. Die Querschnittsthemen dienen dazu, Nutzer:innen aus ihrem Schubladendenken herauszulösen (z.B. „Ich studiere Mathematik, also schaue ich mir nur diesen Plattformbereich an und blende die anderen aus.“) und sie in Bereiche der Plattform zu führen, die für sie durch einen rein domänenspezifischen Zugriff verschlossen blieben.



 Inklusionsdidaktische Lehrbausteine – IDL

Abb. 2: Exemplarische Wabenstruktur zum Querschnittsthema „Herausforderungen“

#### 4. Erprobung, Evaluation und Optimierung der Lernplattform „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“

Nachfolgend werden die einzelnen Phasen des sogenannten EEO-Prozesses (Erprobungs-Evaluations-Optimierungsprozess) dargelegt, der in der zweiten Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung im Projekt „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“ im Mittelpunkt stand.

### *Erprobung*

Die Lernplattform wurde einerseits in konkreten Lehr-Lern-Settings, andererseits in geplanten Testsettings erprobt. Die Erprobung in konkreten Lehr-Lern-Settings fand sowohl durch Projektmitwirkende als auch durch weitere interessierte Lehrpersonen statt. Die Erprobungsversuche seitens der Projektmitwirkenden dienten vor allem dazu herauszufinden, inwiefern einzelne Bausteine der Lernplattform, didaktisch aufbereitet, d.h. angepasst an die eigene Lehrveranstaltung herausgegriffen werden können, um sich fallbasiert innerhalb kurzer Zeit Fragen der schulischen Inklusion anzunähern. Zu diesem Zweck haben die Projektmitwirkenden mithilfe der sogenannten „Baumstruktur“ sowohl Präsenz- als auch Online-Schulungen, vorwiegend für die erste Phase der Lehrer:innenbildung, aber auch darüber hinaus, entwickelt und mehrfach erprobt. Die in diesem Zuge gesammelten Erfahrungen wurden für die finale Konzeption des !DL-Workshops (vgl. Abschnitt 5.0) verwertet. Weiterhin haben interessierte Lehrpersonen innerhalb der LMU München, vereinzelt auch darüber hinaus, die Lernplattform in ihre Lehrveranstaltungen nach eigener Regie mit eingebunden. Ihre Erwartungen und Erfahrungen fanden in den sogenannten „Gedankenprotokollen“ Berücksichtigung, die zu den Evaluationsinstrumenten im Projekt „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine“ zählten. Auch die Erprobung in geplanten Testsettings weist eine enge Verbindung zur Evaluation auf. Einzelne Studierende testeten im Rahmen des sogenannten Lauten Denkens zu evaluativen Zwecken die Lernplattform.

### *Evaluationsdesign*

Das Evaluationskonzept folgt dem Design-Based-Research-Ansatz (DBR), der zum Ziel hat, wissenschaftliche und praktische Maßnahmen miteinander zu verbinden, um so eine „nachhaltige Innovation“ (Reinmann 2005: 60) zu erreichen. Der Ansatz ermöglicht es, „Innovationsleistungen der Lehr-Lernforschung zu erhöhen und gleichzeitig Erkenntnisse zum Lehr-Lernprozess im konkreten Praxisbezug zu gewinnen“ (Klees & Tillmann 2015: 92).

Der DBR-Ansatz findet bei der !DL-Evaluation sowohl auf Ebene der Zielsetzung als auch auf der Ebene weiterer Wesensmerkmale Anwendung. So zielt die Evaluation beispielsweise auf einen theoretischen (Kriterien für eine zielführende Lernplattform) sowie auf einen praktischen Output (bessere Vorbereitung von Lehrkräften auf schulische Inklusion mittels Lernplattform) ab (vgl. Reinmann 2021: 9). Zugleich wird das iterative Vorgehen mit den notwendigen Schritten „Gestaltung“, „Durchführung“, „Analyse“ und „Re-Design“ umgesetzt. Auch die Kooperation von Wissenschaft und Praxis ist Wesensmerkmal der !DL-Evaluation. Dasselbe gilt für die erforderliche Motivation auf Seiten der Projektmitwirkenden, wirklich etwas im inklusiven Bildungsbereich durch die !DL-Lernplattform bewirken und verändern zu wollen (vgl. Reinmann 2021, 10).

### *Evaluationsinstrumente*

Während der Evaluation der !DL-Lernplattform wurden auf drei Ebenen vier Evaluationsinstrumente (weiter-)entwickelt und erprobt: Online-Lautes-Denken mit leitfadengestütztem Online-Interview auf Ebene der einzelnen Nutzer:innen, Gedankenprotokolle sowie „Einstellungsfragebogen zur Inklusion für Studierende (ELI-S)“ auf Ebene der einzelnen Lehrveranstaltungen (in Anlehnung an Seifried und Heyl 2016) und halbstandardisierte Online-Fragebögen auf Ebene der gesamten !DL-Lernplattform. Die beiden zuerst genannten Evaluationsinstrumente haben sich dabei als am erkenntnisreichsten für die Evaluation erwiesen, da sie in Bezug auf die Stärken und Schwächen der Plattform die aussagekräftigsten Ergebnisse lieferten. Sie werden deshalb nachfolgend ausführlicher beschrieben.

Vereinfacht ausgedrückt, geht es beim sogenannten „Lauten Denken“ darum, dass ausgewählten Tester:innen (hier: Studierende) all ihre Gedanken, die ihnen bei der Nutzung der !DL-Lernplattform durch den Kopf gehen, ungefiltert aussprechen und damit für Dritte zugänglich machen. Ziel ist es, Zugang zu den kognitiven Prozessen der Tester:innen während der Ausführung einer konkreten Handlung auf der !DL-Lernplattform zu erhalten. Die Tester:innen unterschieden sich hinsichtlich ihres Geschlechts, der besuchten Schulart, der Semesteranzahl sowie der Vorkenntnisse in Bezug auf die Lernplattform bewusst voneinander, um eine möglichst heterogene Testgruppe zu generieren und damit den Aussagegehalt des Testings zu erhöhen.

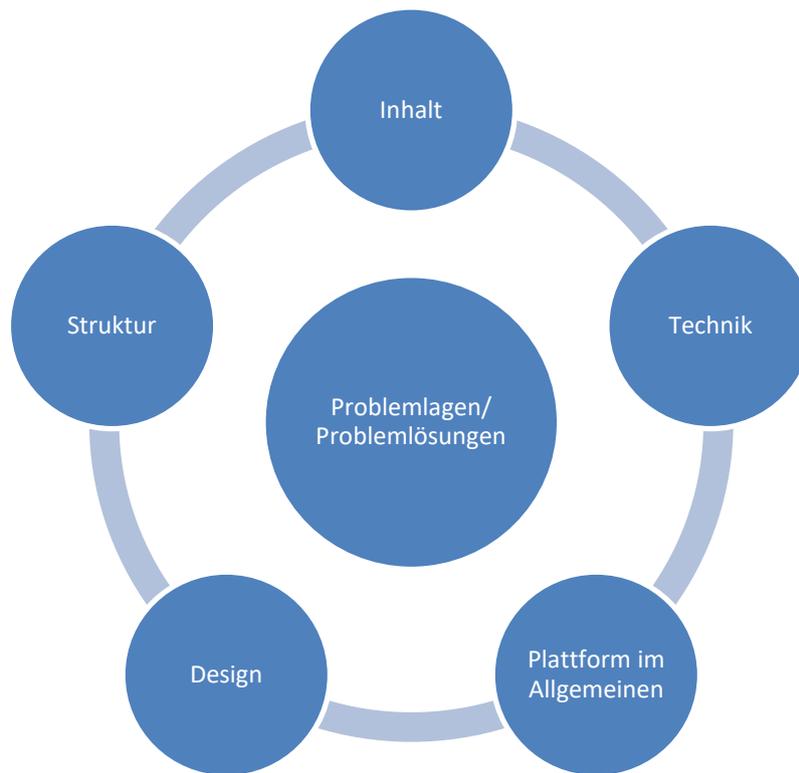
Methodisch wurde wie folgt verfahren: Nach einer projekt- und methodenbezogenen Einführung haben vorab speziell geschulte Studierende (im weiteren Verlauf: studentische Forscher:innen) gemeinsam mit den studentischen Tester:innen eine nach eigenem Interesse frei wählbare Fragestellung im Feld der schulischen Inklusion erarbeitet. Im Anschluss erhielten die Tester:innen den Auftrag, sich im Hinblick auf diese Fragestellung auf der !DL-Lernplattform umzuschauen und dabei laut zu denken. Die studentischen Forscher:innen haben sich in dieser Zeit bewusst zurückgehalten, beobachteten und protokollierten das Geschehen und griffen nur bei Bedarf mit Hilfestellungen ein, wenn der laute Denkprozess ansonsten zum Erliegen gekommen wäre. Um das Problem sozialer Erwünschtheit zu reduzieren, wurde das Vorgehen bewusst durch Peers begleitet. Im nächsten Schritt wurden die studentischen Tester:innen mithilfe eines leitfadengestützten qualitativen Interviews zur Lernplattform befragt. Der erste Eindruck, die ausgewählten Zugänge, die gegangenen Wege sowie die gesammelten Erfahrungen – positive wie negative – bildeten Schwerpunkte des Leitfadens. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde das Laute Denken sowie das daran anschließende Interview im Rahmen von Videokonferenzen realisiert. Es handelt sich sowohl beim Lauten Denken als auch beim Interview um sogenannte synchrone qualitative Online-Methoden (vgl. Gnams & Batinic 2020: 99f.). Die studentischen Tester:innen haben während des Lauten Denkens ihren Bildschirm freigegeben, so dass die studentischen Forscher:innen nicht nur deren Gedanken, sondern auch deren Wege auf der !DL-Lernplattform

nachvollziehen konnten. Lautes Denken sowie Interview wurden parallel aufgezeichnet. Für das Laute Denken liegen demnach sowohl verbale als auch visuelle Daten vor, für das Interview lediglich verbale. Die Aufzeichnungen wurden in zwei Schleifen (erste Transkription, Überprüfung der ersten Transkription) durch zwei unterschiedliche Personen transkribiert. Das beschriebene Vorgehen wurde mit insgesamt elf Studierenden im Sommersemester 2020 durchgeführt, wobei jede Testsitzung im Durchschnitt eineinhalb Stunden umfasste.

Das Gedankenprotokoll richtet sich an Lehrende und zielt darauf ab, dass diese ihre Planungsgedanken vor und ihre Reflexionsgedanken nach dem Einsatz der Lernplattform bewusst verbalisieren. Es besteht insgesamt aus zwölf Fragen, wobei sieben vor und fünf nach dem Einsatz der Plattform in der Lehrveranstaltung durch die Lehrenden frei schriftlich beantwortet werden sollen. Es handelt sich demnach um eine offene, schriftliche Vorher-Nachher-Befragung. Die sieben „Vorher-Fragen“ beziehen sich inhaltlich auf die Art und die Zielgruppe der Lehrveranstaltung, auf die Motivation für den Einsatz der Plattform, auf die mithilfe der Plattform zu vermittelnden Kompetenzen, auf die Häufigkeit und die Art und Weise des Plattfomeinsatzes sowie auf die Teilbereiche der Plattform, die zum Einsatz kommen sollen. Bei den fünf „Nachher-Fragen“ geht es darum, den Einsatz der Plattform aus der eigenen Sicht und aus der Sicht der Studierenden zu beschreiben. Darüber hinaus wird nach dem zukünftigen Umgang mit der Plattform in der Lehre und nach Veränderungswünschen gefragt. Für das Sommersemester 2020 liegen insgesamt zehn verwertbare Gedankenprotokolle vor, die von Lehrenden an sonderpädagogischen, fachdidaktischen sowie grundschulpädagogischen und -didaktischen Lehrstühlen der Ludwig-Maximilians-Universität München und in einem Fall auch darüber hinaus ausgefüllt wurden.

### *Ausgewählte Evaluationsergebnisse*

Die bereits erwähnten elf Transkripte wurden inhaltsanalytisch entsprechend der induktiven Kategorienbildung nach Mayring (2015) nach individueller Vorarbeit gemeinsam in der !DL-Forschungsgruppe, bestehend aus geschulten studentischen Hilfskräften sowie der Projektkoordination und Projektleitung, in mehreren Sessions ausgewertet. Als Selektionskriterium wurden Problemlagen und Problemlösungen in Bezug auf die !DL-Lernplattform festgelegt, die die studentischen Tester:innen im Rahmen des Online-Lauten-Denkens und des Folgeinterviews benannt hatten. Auf diese Weise konnten aus dem Material insgesamt fünf bewusst abstrakt formulierte Kategorien ermittelt werden:



Jede Kategorie wurde durch weitere Unterkategorien, Codes sowie Ankerbeispiele näher bestimmt, wie aus dem exemplarischen Auszug zur Hauptkategorie „Struktur“ deutlich wird:

**Unterkategorie:** Zeit

**Kode:** Zeitaufwand für eine Aufgabe

**Ankerbeispiel:** „Kommt man aber wahrscheinlich auch leicht ins Philosophieren. Muss man da immer nur ein Wort schreiben oder sind das gleich mehrere? (...) Hm (bejahend). Ok, da darf man wohl auch mehr schreiben. [geht wieder über die Taskleiste zurück zum Baustein Haltung] Dann wäre es wahrscheinlich noch gut, wenn man irgendwie wüsste, wie viel da jetzt hinkommen soll, ob das jetzt Ein-Wort-Sätze sind oder ob man da jetzt also wie einen kleinen Aufsatz schreiben darf.“

**Kode:** Zeitaufwand für einen Teilbereich

**Ankerbeispiel:** „Müsste man sich wahrscheinlich jetzt einmal ganz anschauen, ähm (überlegt), da hätte ich wahrscheinlich jetzt Angst, wenn es während der normalen Unizeit, dass es ähm (überlegt), ist, dass es wahnsinnig viel dann wird auf einmal, wenn man, ähm (überlegt), so viel Theorie dann immer auch dazu hat und dann noch so zehnminütige Videos“

**Unterkategorie:** selbstverständlicher, einheitlicher Aufbau

**Kode:** Orientierung/ aktueller Standort schwierig

**Ankerbeispiele:** „Und mit dem Navigator in der Mitte, sobald man aber reingeht in einen Bereich, verliert man sich so ein bisschen, weil man ja auch wieder weitergeleitet wird in den Bereichen“ bzw. „halt dann irgendwo immer wieder langhangelt, teilweise gar nicht weiß in welchen Fächern man zum Schluss gelandet ist. Ähm (überlegt) das hatte ich bei dem einen ja irgendwo auch, wo ich dann bei den Förderschwerpunkten, glaub ich wars, irgendwo abgerutscht bin und gar nicht wusste, ob ich jetzt gerade bei Sozialkunde bin, oder doch bei Deutsch“

**Kode:** fehlende Einheitlichkeit im Aufbau

**Ankerbeispiele:** „der Aufbau, der hat mich verwirrt. Den hast du mir vorhin tatsächlich auch zum ersten Mal erklären müssen. Da wäre ich in der Kürze der Zeit gar nicht durchgestiegen“ bzw. „Wieder etwas anders aufgebaut.“ Bzw. „Wie sieht das ganze bei Mathematik aus? Oh (verwundert) ok, ganz anders. Ähm (überlegt)“

*Tabelle 1: exemplarischer Auszug aus der Auswertungstabelle zur Hauptkategorie „Struktur“*

Die ermittelten Kategorien wurden im nächsten Schritt auf die zehn Gedankenprotokolle der Lehrenden angewendet. Ein Teil der Kategorien fand sich auch dort wieder, wie aus den angeführten Beispielen zur Kategorie „Struktur“ bzw. zur Unterkategorie „selbstverständlicher, einheitlicher Aufbau“ hervorgeht:

- „Wie gesagt – ohne konkrete Hinweise, wo und wie man beispielweise etwas finden könnte - und ohne Steuerung durch jemanden, der sich genau in den Materialien auskennt, „erschlägt“ die Masse an Inhalten fast ein wenig – trotz der vielen gut durchdachten und ausgeklügelten Zugänge.“,
- „Ich kämpfe noch ein wenig an der Unübersichtlichkeit“,
- „erste Orientierung dauert, bis man weiß, wo man hin will; sobald die Grundstruktur verstanden wurde fällt es leichter“.

### *Optimierung*

Die Evaluationsergebnisse – insbesondere die zu den vorgestellten Kategorien – bildeten die entscheidende Grundlage für die Überarbeitung der Lernplattform. Entsprechend der Kategorisierung wurde die Lernplattform hinsichtlich ihrer Struktur (z.B. einheitliche Anordnung einzelner Elemente auf den jeweiligen Startseiten), ihres Designs (z.B. einheitliche Farbgebung), ihrer Inhalte (z.B. Reduktion und Vereinheitlichung von Einführungstexten) sowie ihrer Technik (z.B. verbesserte Anpassung an unterschiedliche Endgeräte/Webbrowser) optimiert. Bei der Überarbeitung erwiesen sich zwei Bedingungen als unumgänglich, um das

selbstständige Bewegungen der Nutzer:innen auf der Plattform zu gewährleisten: zum einen eine stringente Struktur, im Sinne einer einheitlichen, logischen, verlässlichen, sich stets wiederholenden Struktur, und zum anderen Design/Gestaltung entsprechend der gängigen Sehgewohnheiten des Internets. Ziel des Re-Designs war es, dass sich die Nutzer:innen – trotz der immensen Medien- und Materialfülle auf der Plattform – stets leicht orientieren und schnellstmöglich zu den für sie relevanten Inhalten der Plattform vorstoßen können. Aus diesem Grund mussten individuelle Designs- und Zugangsideen zugunsten einer klaren Strukturierung aufgegeben werden. Die Nutzer:innen sollten sich nicht damit aufhalten, ständig neue, ungewohnte Designideen zu entschlüsseln. Denn das Fazit aus der Evaluation lautete: Haben Nutzer:innen die Struktur einer Plattform einmal durchschaut und verinnerlicht, so schaffen sie sich ihre Zugänge selbst.

## 5. Wie geht es weiter? – Einblicke in die Projektzukunft

Die verbleibende Projektzeit soll zur weiteren Verbreitung der !DL-Lernplattform, unter anderem mithilfe des speziell konzipierten !DL-Workshops, und zur Ergründung der Frage „!DL – eine wertevermittelnde Lernplattform?“ genutzt werden. Im Rahmen des !DL-Workshops lernen die Teilnehmer:innen mithilfe ausgewählter Bausteine der !DL-Lernplattform eine/n Fallschüler:in mit sonderpädagogischem Förderbedarf kennen. Zur systematischen Auseinandersetzung mit dem Fall wird den Teilnehmenden die sogenannte „Baumstruktur“ zur Verfügung gestellt. Der Baum besteht aus drei Elementen:

	<p><b>Konkretes Handeln – die Krone wächst mit Unterstützung</b> Wie können Sie als Lehrkraft die Schülerin/ den Schüler in unterschiedlichen Bereichen bzw. Situationen allgemein und speziell während des Inselfspiels unterstützen?</p>
	<p><b>Eng- bzw. Schlüsselstellen – im „Stamm“ entscheidet es sich</b> Mit seinen Voraussetzungen begegnet unser Kind entscheidenden Herausforderungen. Welche Situationen sind für die Schülerin/ den Schüler allgemein und speziell im Inselfpiel schwierig bzw. entscheidend und warum? Welche Dinge wollen Sie als Lehrkraft besonders im Fokus behalten, weil sie entscheidend sind?</p>
	<p><b>Persönlichkeit – Mensch und seine Wurzeln</b> Mit diesen Voraussetzungen geht unser Kind in die Schule bzw. erlebt es das Inselfpiel. Wie wirkt die Schülerin/ der Schüler auf Sie? Wie würden Sie die Schülerin/ den Schüler beschreiben? Wer ist die Schülerin/ der Schüler?</p>

Tabelle 2: Aufbau der Baumstruktur

Im Laufe des Workshops erstellen die Teilnehmer:innen in Kleingruppen mithilfe ausgewählter Filme und Materialien der !DL-Lernplattform einen solchen Baum für den/die Fallschüler:in und tauschen sich anschließend darüber aus.

Eng an den Workshop gekoppelt ist die geplante Begleitforschung, in der der Frage nachgegangen werden soll, inwiefern eine Auseinandersetzung mit der !DL-Lernplattform die Wertvorstellungen der Teilnehmer:innen beeinflussen kann. Um sich ihrer expliziten Wertvorstellungen bewusst zu werden, erstellen die Teilnehmenden zu diesem Zweck sogenannte „Wertekreise“. Das bedeutet, dass sie für sich bestimmte Wertvorstellungen auswählen, die ihr pädagogisches Mindset prägen, diese definieren und abschließend in eine für sie stimmige Anordnung bringen. Anschließend erfolgt ein Abgleich mit den auf der !DL-Lernplattform behandelten Wertvorstellungen. Die impliziten Wertvorstellungen werden durch teilnehmende Beobachtungen während des Workshops erhoben.

## 6. Resümee

Um Inklusion in allen Schulen zu verwirklichen, braucht es neben den strukturellen Rahmenbedingungen vor allen Dingen inklusionskompetente Lehrkräfte. Um ihrer bedeutungsvollen Aufgabe gerecht zu werden, dürfen sie allerdings nicht allein gelassen werden, sondern müssen mithilfe von zielführenden Maßnahmen in allen Phasen der Lehrer:innenbildung in ihrer Professionalisierung im Feld der schulischen Inklusion unterstützt werden. Hier besteht nach wie vor ein großer Nachholbedarf. Ziel sollte es sein, Inklusion als Aufgabe in allen Phasen der Lehrer:innenbildung flächendeckend fest zu verankern, um der wachsenden Heterogenität der Schüler:innen professionell und gemeinsam zu begegnen.

Das Projekt „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“ versucht mithilfe von Lernplattform und Workshops einen Beitrag zu eben jener Professionalisierung zu leisten. Neben der Vermittlung von Fachwissen und Handlungskompetenz geht es den Projektbeteiligten vor allen Dingen auch darum, sich mithilfe der !DL-Lernplattform mit den eigenen und mit den Wertvorstellungen anderer bewusst auseinanderzusetzen. Denn die erfolgreiche Realisierung von schulischer Inklusion ist letztlich zwar nicht nur, aber doch zu einem bedeutenden Teil eine Frage der multiprofessionellen Zusammenarbeit sowie der gemeinsamen Haltung.

## Literaturangaben

Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG). Online: <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayEUG-2>, letzter Zugriff 10. September 2020.

European Agency for Development in Special Needs Education (2012). *Inklusionsorientierte Lehrerbildung. Ein Profil für inklusive Lehrerinnen und Lehrer*. Online: [https://www.european-agency.org/sites/default/files/profile\\_of\\_inclusive\\_teachers\\_de.pdf](https://www.european-agency.org/sites/default/files/profile_of_inclusive_teachers_de.pdf), letzter Zugriff: 10. September 2020.

- Gnambs, Timo & Batinic, Bernad (2020). Qualitative Online-Forschung. In: Mey, Günter & Mruck, Katja (Hrsg.): *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Band 2: Designs und Verfahren.* (2. Auflage). Wiesbaden: Springer, 97-112.
- Heimlich, Ulrich (2017). Inklusive Momente im Bildungsprozess. *Pädagogische Rundschau*, 71.2, 171-186.
- Heimlich, Ulrich (2019). *Inklusive Pädagogik. Eine Einführung.* Stuttgart: Kohlhammer.
- Klees, Guido & Tillmann, Alexander (2015). Design-Based-Research als Forschungsansatz in der Fachdidaktik Biologie. Entwicklung, Implementierung und Wirkung einer multimedialen Lernumgebung im Biologieunterricht zur Optimierung von Lernprozessen im Schülerlabor. *Journal für Didaktik der Biowissenschaften*, 2015.6, 91-110.
- KMK – Ständige Kultusministerkonferenz der Länder (2011). *Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.10.2011). Online: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2011/2011\\_10\\_20-Inklusive-Bildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_10_20-Inklusive-Bildung.pdf), letzter Zugriff: 10. September 2020.
- Mayring, Philipp (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12. Auflage). Weinheim & Basel: Beltz.
- Prenzel, Annedore (2001). Egalitäre Differenz in der Bildung. In: Lutz, Helma & Wenning, Norbert (Hrsg.): *Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft.* Opladen: Leske + Budrich, 93-107.
- Reinmann, Gabi (2005). Innovation ohne Forschung? Ein Plädoyer für den Design-Based-Research-Ansatz in der Lehr-Lernforschung. *Unterrichtswissenschaft*, 33.1, 52-69.
- Reinmann, Gabi (2021). Reader zu Design Based Research (DBR). Hamburg: o.V. Online: [https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2020/12/Reader\\_DBR\\_Jan-2021.pdf](https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2020/12/Reader_DBR_Jan-2021.pdf), letzter Zugriff 09. Juni 2022.
- Seifried, Stefanie & Heyl, Vera (2016). Konstruktion und Validierung eines Einstellungsfragebogens zu Inklusion für Lehrkräfte (EFI-L). *Empirische Sonderpädagogik*, 2016.1, 22-35.

## Über die Autor:innen

**Julia Eiperle** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Lehrereinheit Politische Bildung und Didaktik der Sozialkunde am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Korrespondenzadresse:** [Julia.Eiperle@gsi.uni-muenchen.de](mailto:Julia.Eiperle@gsi.uni-muenchen.de)

**Prof. Dr. Markus Gloe** ist Professor für Politische Bildung und Didaktik der Sozialkunde am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Korrespondenzadresse:** [Markus.Gloe@lmu.de](mailto:Markus.Gloe@lmu.de)

**Prof. Dr. Ulrich Heimlich** ist emeritierter Professor für Lernbehindertenpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Korrespondenzadresse:** [Ulrich.Heimlich@edu.lmu.de](mailto:Ulrich.Heimlich@edu.lmu.de)

**Mario Riesch** ist abgeordnete Lehrkraft am Lehrstuhl für Lernbehindertenpädagogik bzw. an der Lehreinheit Politische Bildung und Didaktik der Sozialkunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

**Korrespondenzadresse:** [Mario.Riesch@lmu.de](mailto:Mario.Riesch@lmu.de)

## Über das Projekt „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“

Das Projekt „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine (!DL)“ wird im Rahmen von „Lehrerbildung@LMU“ in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der Ludwig-Maximilians-Universität München unter der Leitung von Professor Dr. Markus Gloe und Professor Dr. Ulrich Heimlich sowie der Mitarbeit von Julia Eiperle und Mario Riesch realisiert. Herzstück des Projekts ist die gleichnamige Lernplattform, die unter dem unten angegebenen Link frei zugänglich ist. Die Lernplattform ist ein multimedialer, interdisziplinärer „Baukasten“, der in multiprofessioneller Zusammenarbeit über mehrere Jahre hinweg entstanden ist und darauf abzielt, (angehende) Lehrkräfte in ihrer inklusionsorientierten Professionalisierung zu unterstützen.

**Projektwebseite:** [www.lmu.de/mzl/idl](http://www.lmu.de/mzl/idl)

